

NEWSLETTER

05.2026

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder unserer Universitätsgesellschaft Bielefeld,**

hoffentlich hatten Sie alle eine schöne Sommerzeit! Nachdem die spät gelegenen NRW-Sommerferien beendet waren, gab es bereits viele Veranstaltungen von Vereinen, Verbänden und Organisationen. Auch in unserer Universität Bielefeld war einiges los. Das Semester ist offiziell am 1. Oktober 2026 gestartet und am 12. Oktober beginnen die Lehrveranstaltungen.

In diesem UGBi Newsletter finden Sie zahlreiche Infos zu Terminen im Herbst, zu Tagungen und Veranstaltungen, die hohe Aufmerksamkeit erzeugt haben. Wir informieren über Preise, auf die die Universität sowie ihre Professorinnen und Professoren stolz sein dürfen. Wir berichten über einen Wechsel im UGBi Kuratorium und bitten Sie, den Termin unserer **UGBi Mitgliederversammlung** zu reservieren. **Am 17. November 2026** werden wir uns **im Bildungscampus Böllhoff** in Bielefeld-Brackwede treffen, hoffentlich haben sehr viele UGBi Mitglieder die Möglichkeit, dabei zu sein! Einladungen erfolgen zeitnah.

Aufmerksam machen wollen wir Sie auch auf die GENIALE 2026 in der Bielefelder Wissenswerkstadt. Im Oktober und November warten 115 Angebote mit rund 500 Terminen auf uns – ein wahrhaft geniales Angebot. Und wir freuen uns auf eine Führung durch neue Gebäudekomplexe auf dem Campus Bielefeld. Der Termin mit Kanzler Becker ist für den November geplant. Auch hier bekommen Sie eine Einladung.

Wir freuen uns darauf, Sie bald persönlich zu treffen! Bis dahin

Dr. Rainer Norden
Vorsitzender des UGBi Vorstands

Martin Henke
Geschäftsführer



Führen mit dem Team des UGBi Vorstands und des UGBi Kuratoriums die Universitätsgesellschaft Bielefeld in das nächste Jahrzehnt:
Vorsitzender Dr. Rainer Norden (l.) und Geschäftsführer Martin Henke.
Das Foto entstand bei der Feier des 60. UGBi Geburtstags im ZiF.

Wechsel im UGBi Kuratorium: Jan Oliver Bell folgt auf Susanne Müller

Für das UGBi Kuratorium ist ein Wechsel vorbereitet worden, der formal bei der UGBi Mitgliederversammlung am 17. November 2026 beschlossen werden soll. Wie UGBi Kuratoriumsvorsitzender Dr. Michal Brinkmeier mitteilt, haben die Kuratoriumsmitglieder diesem Vorhaben zugestimmt. Brinkmeier hatte sie mit einem Schreiben im September 2026 informiert.

Die Bethmann HAL Bank ist als Rechtsnachfolger der Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank AG in Bielefeld (vormals Bankhaus Lampe KG) seit vielen Jahren Mitglied der Universitätsgesellschaft Bielefeld. Mit Niederlassungsleiterin Susanne Müller war die Bank aktiv im UGBi Kuratorium vertreten. Zum 30. September 2026 ist Susanne Müller in den Ruhestand getreten und hat darum ihren Sitz im Kuratorium abgegeben, „was wir sehr bedauern“, betont Brinkmeier.

Die vakante Stelle soll nachbesetzt werden und Susanne Müller hat vorgeschlagen, Jan Oliver Bell, Niederlassungsleiter der Bethmann HAL Bielefeld, als Kuratoriumsmitglied aufzunehmen.

Im Juli war Dr. Michael Brinkmeier zu einem Kennenlerngespräch mit Jan Oliver Bell in der Bethmann HAL Bank zu Gast, Susanne Müller war ebenfalls anwesend: „Wir haben uns ausführlich über die Universität Bielefeld und über das Engagement der heimischen Wirtschaft für Lehre und Forschung unterhalten. Herr Bell ist auch geschäftsführendes Vorstandsmitglied im Gildenhaus e.V., was sein gesellschaftliches Engagement unterstreicht.“

Jan Oliver Bell hat seine Bereitschaft erklärt, sich für die UGBi einzubringen. In Absprache mit seiner Stellvertreterin Maria Unger sowie mit UGBi Vorstandsvorsitzendem Dr. Rainer Norden und UGBi Geschäftsführer Martin Henke hat Michael Brinkmeier vorgeschlagen, Bell in das UGBi Kuratorium zu wählen.

Im Gegensatz zum Organ des Vorstands hat die UGBi Satzung keinen eigenen Passus für die Nachwahl eines Kuratoriumsmitgliedes. Die UGBi Mitgliederversammlung als höchstes beschlussfassendes Organ der Universitätsgesellschaft soll diese Nachwahl am 17. November 2026 durchführen. Jan Oliver Bell wird als Vorschlag des Kuratoriums der UGBi Mitgliederversammlung präsentiert.

Jan Oliver Bell, geboren am 23. Juni 1982 in Erwitte, wohnt mit seiner Frau und drei kleinen Kindern in Bielefeld. Er hat von 2002 bis 2004 seine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Bankhaus Lampe KG in Bielefeld gemacht und danach den Wirtschafts-Diplom Betriebswirt (VWA). In den Folgejahren hat er für das Bankhaus in Frankfurt, Hamburg und schließlich seit 2021 wieder in Bielefeld gearbeitet, zunächst als Stellvertretender Niederlassungsleiter, seit 2025 als Niederlassungsleiter im Geschäftsbereich Privatkunden und Unternehmen. Parallel absolvierte er diverse Diplome und Zertifizierungen.

Die UGBi Mitglieder freuen sich darauf, ihr neues Kuratoriumsmitglied spätestens bei der Mitgliederversammlung am 17. November 2026 persönlich kennenzulernen.



Der neue Niederlassungsleiter der Bethmann HAL Bank, Jan Oliver Bell, will sich im UGBi Kuratorium engagieren.



Susanne Müller war 24 Jahre lang in ihrer Bank aktiv, zum 1. Oktober 2026 ist sie in den Ruhestand gegangen. Ihre Aufgabe im UGBi Kuratorium hat sie abgegeben, als UGBi Mitglied wird sie auch künftig gerne an UGBi Veranstaltungen teilnehmen.

Starke Impulse für OWL: InnovationFestival vernetzt 700 Teilnehmende aus Forschung und Wirtschaft

Knoblauch mit saurer Gurke oder Kirsche mit Senf: Am Eisstand des InnovationFestivals 2026 waren ungewöhnliche Kombinationen gefragt. Das Plakat brachte es auf den Punkt: „Innovation braucht Mut. Wie mutig bist du?“ Und an Mut mangelte es den Teilnehmenden angesichts der langen Schlange offensichtlich nicht.

Was beim Eis spielerisch erprobt wurde, stand sinnbildlich für die Idee des Festivals: neue Kombinationen wagen, über gewohnte Grenzen hinausdenken und Menschen aus Wissenschaft und Wirtschaft miteinander ins Gespräch bringen. Mit rund 700 Teilnehmenden stieß die zweite Auflage des InnovationFestivals auf große Resonanz. Sie nutzten am 15. und 16. September 2026 mehr als 70 Vorträge, Workshops, Führungen und Ausstellungsangebote auf dem Campus Bielefeld, um aktuelle Forschung kennenzulernen und neue Anknüpfungspunkte für die eigene Arbeit zu entdecken.

Eröffnet wurde das Festival von Professorin Dr. Michaela Vogt, Prorektorin für Internationales, Diversität und Gesellschaft an der Universität Bielefeld, Professorin Dr. Natalie Bartholomäus, Vizepräsidentin für Transfer und gesellschaftliche Wirkung der Hochschule Bielefeld (HSBI), sowie Pedro Campos Silva, Geschäftsführer der Bielefeld Research + Innovation Campus GmbH (BRIC), die das Festival initiiert und organisiert haben. Vogt betonte, dass Innovation Kommunikation auf Augenhöhe brauche – und den Mut, nachzufragen, wenn etwas unverständlich bleibe. Für Bartholomäus bietet das Festival zugleich die Chance, die vielfältige Forschung am Campus sichtbar zu machen: „Ich erlebe es immer noch, dass man nicht weiß, was wir hier machen. Transfer heißt für mich, diesen Blumenstrauß an dem, was wir zu bieten haben, zu präsentieren.“



Am Eisstand auf dem InnovationFestival konnten die Teilnehmenden ungewöhnliche Eissorten ausprobieren.

Wie konkret die Themen des Festivals an aktuellen Fragestellungen von Unternehmen ansetzen, zeigte der ausgebuchte Workshop „KI lokal nutzen: schützenswerte Daten bleiben sicher“. Dr. Christoph Ostrau vom Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik der HSBI zeigte, wie lokale Sprachmodelle eingesetzt werden können, wenn sensible Daten das Unternehmen nicht verlassen sollen. „Wenn sich Unternehmen bisher aus Datenschutzgründen nicht an das Thema KI getraut haben, ist mit lokalen Sprachmodellen jetzt der Moment“, sagt Ostrau. Ein großes Vorurteil sei, dass die Technologie noch in den Kinderschuhen stecke: „Das stimmt jedoch nicht.“

Am zweiten Festivaltag standen „Materialforschung und innovative Werkstoffe“ im Fokus. Für Unternehmen gewinnt dabei insbesondere die Kreislaufwirtschaft an Bedeutung: Rohstoffe werden knapper und teurer, Ressourcen sollen effizienter genutzt und Abhängigkeiten von einzelnen Lieferländern verringert werden. Hinzu kommen zunehmende gesetzliche und regulatorische Vorgaben zu Wiederverwendung, Recyclingfähigkeit und geschlossenen Materialkreisläufen.

„Transfer ist keine Einbahnstraße, wir freuen uns darauf, die Fragestellungen der teilnehmenden Unternehmen kennenzulernen“, sagt BRIC Geschäftsführer Pedro Campos Silva. Das Festival ermögliche es Wirtschaft und Wissenschaft, miteinander ins Gespräch zu kommen, über den Tellerrand zu schauen und passende Ansprechpersonen kennenzulernen. Welche Wirkung sich daraus entfaltet, müsse dabei nicht immer sofort sichtbar werden. Oft entwickle sie sich aus einem ersten Kontakt, einer neuen Perspektive oder einer unerwarteten Idee. Fest steht: Nur wer Neues wagt, schafft Raum für Innovation – in der Forschung, im Unternehmen und eben auch am Eisstand.

Das InnovationFestival wird von der Bielefeld Research + Innovation Campus GmbH (BRIC) organisiert, einer gemeinsamen Initiative der Hochschule Bielefeld, der Universität Bielefeld, der Stadt Bielefeld und der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK). Es ist Teil des von der Europäischen Union und dem Land NRW kofinanzierten Projekts „WIN4OWL – Wissenschaft interdisziplinär, Wirtschaft innovativ“, das Unternehmen einen direkten Zugang zu Spitzenforschung ermöglicht und neue Innovationsprojekte in der Region fördert.

www.bric-owl.de



Foto: BRIC GmbH

Rund 700 Teilnehmende besuchten das InnovationFestival an den beiden Veranstaltungstagen auf dem Campus Bielefeld.



Uni-Rektorin Epple freute sich über die spannenden Präsentationen und Gespräche beim InnovationFestival.

Foto: BRIC GmbH



Foto: BRIC GmbH

Bei der offiziellen Begrüßung dankten BRIC-Chef Pedro Campus Silva, Uni-Prorektorin Michaela Vogt und HSBI Vizepräsidentin Natalie Bartholomäus für die engagierte Arbeit ihrer Teams.



Foto: BRIC GmbH

Willy Zubert vom Start-Up Breakomers der Universität Bielefeld erläutert die Innovation rund um recyclingfähige Schaumstoffe. Das Breakomers-Team entwickelt recyclingfähige Schaumstoffe mit eingebauten Sollbruchstellen, die sich chemisch wieder in ihre Ausgangsbausteine zerlegen lassen. „Ich habe hier auf dem InnovationFestival tolle und unerwartete Kontakte knüpfen können“, berichtet Willy Zubert von der Fakultät für Chemie an der Universität Bielefeld. So sei beispielsweise ein regionaler Lackhersteller auf das Team zugekommen und habe gefragt, ob sich dessen Innovation auf weitere Produkte übertragen lasse. Für das unternehmerische Engagement wird Breakomers im Januar 2027 mit dem Jörg Schwarzwich Inventor Award belohnt.

Jörg Schwarzbich Inventor Award für engagiertes Start-up: Breakomers macht Matratzen- Schaumstoff recyclingfähig

35 Millionen Matratzen landen jedes Jahr in Europa im Müll. Der darin enthaltene Polyurethan-Schaumstoff lässt sich bislang kaum recyceln und wird meist verbrannt. Das Bielefelder Start-up Breakomers will das ändern: Das Team hat Polyurethan-Schaumstoffe mit eingebauten Sollbruchstellen entwickelt, die sich am Ende ihrer Nutzungsdauer gezielt wieder in ihre Ausgangsbausteine zerlegen lassen. Die Leistungen werden anerkannt: Breakomers bekommt den mit 40.000 Euro dotierten Jörg Schwarzbich Inventor Award, der beim Jahresempfang 2027 von Uni-Rektorin Professorin Eppler vergeben wird.

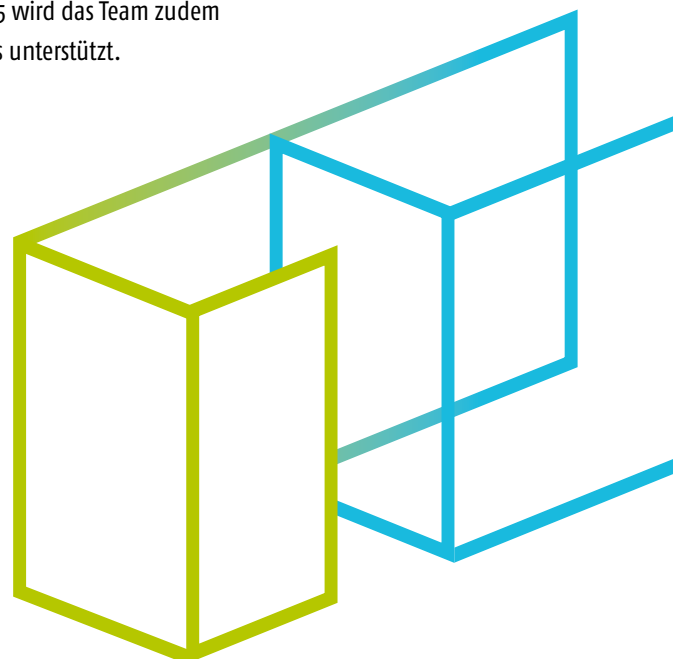
Bereits am 8. September 2026 ist das Start-up beim startklar-Wettbewerb der OWL GmbH ausgezeichnet worden und hat ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro erhalten. Insgesamt hatten sich 79 Gründungsteams an der diesjährigen Wettbewerbsrunde beteiligt, von denen 54 einen Businessplan eingereicht haben. Der Wettbewerb wird von der OstWestfalenLippe GmbH in Kooperation mit 27 Partnern und mit Unterstützung der Sparkassen in OWL durchgeführt.

Der Schlüssel der Lösung von Breakomers liegt in den Molekülen: Statt herkömmlicher Monomere setzen die Gründer Dr. Kubilay Ceyhan, Christian Fabek, Paulo Wohlfahrt und Wirtschaftsingenieur Willy Zubert auf sogenannte Breakomers-Bausteine, die bereits bei der Herstellung eine chemische Bruchstelle mitbringen. Recycling wird damit nicht erst am Ende des Produktlebenszyklus mitgedacht, sondern bereits bei der Entwicklung des Materials. Die Zerlegung soll unter milden Bedingungen und mit deutlich weniger Energieaufwand als bei bisherigen Verfahren möglich sein. Für ihre Technologie haben die Gründer ein Patent angemeldet.

Das Geschäftsmodell ist auf eine schnelle Skalierung ausgelegt: Über ein Plug-and-Play-Prinzip sollen bestehende Produktionsanlagen der Matratzen- und Polsterindustrie mit nur wenigen Anpassungen weitergenutzt werden können. Erste Gespräche mit Herstellern laufen bereits. Seit Ende 2025 wird das Team zudem mit rund 1,5 Millionen Euro aus dem EXIST-Forschungstransfer-Programm des Bundes unterstützt.

<https://aktuell.uni-bielefeld.de/2025/11/28/schaumstoffe-durch-sollbruchstellen-wiederverwertbar-machen/>

<https://nrwinnovativ.de/breakomers-recyclingfaehige-schaumstoffe-durch-eingebaute-sollbruchstellen/>



BI.teach 2026 am 25. November: Was heißt Studieren heute?

Mit dem Beginn des Studiums stehen Studierende vor der Aufgabe, sich in einem neuen und komplexen Umfeld zu orientieren, fachliche Arbeitsweisen zu entwickeln und zu lernen, ihren eigenen Lernprozess selbstständig zu gestalten. Welche Kompetenzen brauchen sie dafür – gerade in den ersten Semestern? Antworten sucht am 25. November 2026 von 9:30 bis 15:30 Uhr die Tagung BI.teach 2026.

Wie muss Lehre gestaltet sein, wenn sie nicht nur Fachwissen vermitteln, sondern umfassende akademische Denk- und Handlungskompetenzen fördern will, die grundlegend für wissenschaftliche Urteilskraft und eigenständiges Denken sind? Wie gelingt es, Studierende für Lehrveranstaltungen zu begeistern und den Austausch mit Lehrenden und Kommiliton*innen als bereichernd erleben zu lassen? Und wie lassen sich schon früh im Studium Anwendungsbezüge herstellen, um Interesse und Commitment für das Fach zu steigern? Nicht zuletzt: Welche Rolle nehmen Studierende selbst in diesem Prozess ein? Der BI.teach 2026 widmet sich vor diesem Hintergrund der Frage: Was heißt Studieren heute und sucht nach Kompetenzen für ein erfolgreiches Studium.

Im Mittelpunkt stehen:

- zentrale Kompetenzen in der Studieneingangsphase
- Lehrformate, die die Entwicklung akademischer Denk- und Handlungskompetenzen unterstützen
- Bedeutung von Präsenz und aktiver Mitarbeit
- die Rolle der Studierenden als aktive Mitgestaltende ihres Lernprozesses

www.uni-bielefeld.de/lehre/biteach/biteach2026/

Kontakt

bi.teach@uni-bielefeld.de

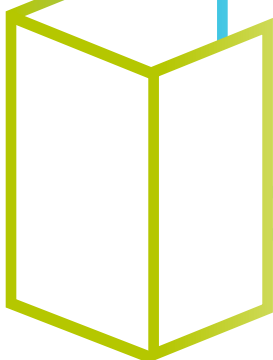
Verleihung des Karl Peter Grottemeyer-Preises

Auch in diesem Jahr wird der von der Universitätsgesellschaft Bielefeld im Jahr 1997 ins Leben gerufene Karl Peter Grottemeyer-Preis auf der Tagung BI.teach verliehen. Alle Mitglieder der UGBi sind zur Preisverleihung eingeladen. Der Preis mit einem Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro wird von der Volksbank in Ostwestfalen gesponsert.

Der Preis würdigt Lehrende, die sich durch persönliches Engagement und außergewöhnliche Leistungen auszeichnen. Eine Besonderheit des Preises ist es, dass die Nominierungen aus der Studierendenschaft selbst stammen. Dafür müssen mindestens drei Studierende promovierte Lehrende im Alter bis einschließlich 45 Jahre vorschlagen. Die Preisträger*innen werden von einer Jury gewählt, die sich aus dem Prorektor für Studium und Lehre, dem Geschäftsführer der Universitätsgesellschaft, drei Lehrenden und fünf Vertreter*innen der Studierendenschaft zusammensetzt. Alle Lehrenden erhalten bei einer gültigen Nominierung eine Urkunde. In diesem Jahr wurden 22 Lehrende als Preisträger*innen vorgeschlagen.

Karl Peter Grottemeyer war über 22 Jahre Rektor der Universität Bielefeld und setzte sich während dieser langen Amtszeit unter anderem für eine hervorragende Lehre ein. Ihm zu Ehren und als Ausdruck der Wertschätzung von Lehre benannte die Universitätsgesellschaft den Preis.

www.uni-bielefeld.de/themen/qm-studium-lehre/grottemeyerpreis/



Forum Offene Wissenschaft: Für die offene Gesellschaft

Die Vortragsreihe des Forums Offene Wissenschaft an der Universität Bielefeld steht im Wintersemester 2026/27 unter dem Oberthema „Wie verteidigt sich eine offene Gesellschaft?“ Die Universitätsgesellschaft Bielefeld unterstützt auch in diesem Wintersemester die Vortragsreihe mit einem Zuschuss.

Der erste Vortrag findet am 12. Oktober 2026 um 18:15 Uhr in der Bielefelder Wissenswerkstadt statt, Wilhelmstraße 3. Es spricht Dr. Niklas Schörnig, Forschungsgruppenleiter Emerging Disruptive Technologies, Peace Research Institute Frankfurt. Sein Thema: „Soziale Verteidigung und militärische Verteidigungsmaßnahmen“. Alle weiteren 13 Termine am Montagabend sind für den Hörsaal Y-0-111 im Hörsaalgebäude Y auf dem Campus Bielefeld geplant. Beginn ist immer um 18:15 Uhr. Es geht um die Rolle Chinas, um Lehren aus dem Krieg in der Ukraine, um die Arbeit von Nachrichtendiensten, um gesellschaftliche Widerstände, um die Wehrpflicht, um Kriege, um die Atombombe. Hier ist das vorläufige Programm mit international renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern:

www.uni-bielefeld.de/forum

Das Hörsaalgebäude Y hat die Adresse Konsequenz 41b, 33615 Bielefeld. Parkplätze gibt es in der Nähe vor dem Gebäude der Verhaltensforschung. Für eine Wegbeschreibung zum Hörsaalgebäude Y gibt es diesen Link:

<https://www.uni-bielefeld.de/uni/anreise-kontakt/lageplaene/>

In das Suchfeld „Hörsaalgebäude Y“ eingeben.

<https://www.uni-bielefeld.de/einrichtungen/zab/unimaps/>

Dies ist eine App, mit der man über den Campus navigieren kann.

Die App funktioniert nach Installation auch offline.

Studierende erinnern mit ihren Texten an Kriegsgefangene

Studierende der Universität Bielefeld haben gemeinsam mit Historikerin Professorin Dr. Christina Morina Erinnerungsgeschichten des NS-Kriegsgefangenenlagers Stalag 326 rekonstruiert und darüber ein Buch geschrieben: „Gedenke, wo du stehst“. Am 31. August 2026 stellten sie in der Wissenswerkstadt Bielefeld ihre Texte vor. Der bestens besuchte Abend wurde veranstaltet von der OWL-Arbeitsgruppe des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.“ in Kooperation mit der Universitätsgesellschaft Bielefeld und der Wissenswerkstadt.

Das Kriegsgefangenenlager Stalag 326 in Schloß Holte-Stukenbrock war eines der größten NS-Kriegsgefangenenlager auf deutschem Boden. Studierende der Universität Bielefeld sind gemeinsam mit ihrer Professorin Dr. Christina Morina, Zeithistorikerin der Universität Bielefeld, auf Spurensuche gegangen und haben die Erinnerungsgeschichten rund um das Kriegsgefangenenlager nachgezeichnet. Ihre Texte haben sie im Buch „Gedenke, wo du stehst“ zusammengetragen. Die Lehrenden Christina Morina und Jens Hecker aus der Abteilung Geschichtswissenschaft der Universität Bielefeld sind die Herausgeber*innen.

Im Buch rekonstruieren die Studierenden, welche Konflikte und Ereignisse den Erinnerungsprozess geprägt haben. Sie beginnen beim ersten Denkmal, das befreite Gefangene 1945 errichteten. Und enden mit aktuellen Debatten um Zukunftspläne für die Gedenkstätte, die auch von der UGBi unterstützt werden.

Christina Morina ist in der UGBi keine Unbekannte. Am 19. Februar 2026 hat sie auf Einladung von Maria Unger, stellvertretende Vorsitzende des UGBi Kuratoriums, in der Stadtbibliothek Gütersloh einen aufschlussreichen Vortrag über ihren Forschungsaufenthalt in den USA gehalten. Gleichzeitig hat Morina, seit September 2019 Professorin für Allgemeine Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Zeitgeschichte an der Universität Bielefeld, zu diesem Thema referiert: „Tausend Aufbrüche. Die Deutschen und ihre Demokratie seit den 1980er Jahren“.



Beeindruckende Präsentation zum Thema NS-Kriegsgefangenenlager Stalag 326 in der Wissenswerkstadt Bielefeld: Historikerin Professorin Dr. Christina Morina stellte mit Studierenden der Universität Bielefeld das Buch „Gedenke, wo du stehst“ vor.

GENIALE: Wissenschaft zum Anfassen

Im Oktober und November 2026 warten 115 Angebote mit rund 500 Terminen rund um körperliche und mentale Gesundheit auf die Besucherinnen und Besucher der Wissenswerkstadt: Workshops, Ausstellungen, Mitmach-Exponate, Vorträge und Shows. Ein 64 Seiten starkes Programmheft zur GENIALE 2026 gibt es kostenlos in der Tourist-Information in der Wissenswerkstadt (Wilhelmstraße 3; Mo–Sa 10–18 Uhr). Das Programm kann auch online heruntergeladen werden. Fast alles ist kostenlos und medizinisches Vorwissen ist nicht erforderlich. Gemeinsam mit Forschenden von der Universität Bielefeld, der Hochschule Bielefeld (HSBI) und weiteren Wissensakteur:innen lädt die Wissenswerkstadt in der Bielefelder Innenstadt ein: „Wir wollen neugierig machen, euch ausprobieren lassen, ins Gespräch kommen.“ Hier gibt es das Programm und alle notwendigen Infos rund um die Angebote:

www.wissenswerkstadt.de/geniale/programm

Kanzler Becker für ein weiteres Amtsjahr ernannt

NRW-Forschungsministerin Ina Brandes hat Dr. Stephan Becker am 23. Juli 2026 für ein zusätzliches Jahr als Kanzler der Universität Bielefeld ernannt. Bereits 2025 hatte die Wahlversammlung ihn für die zusätzliche Zeitspanne gewählt. Die neue Amtszeit endet im August 2027.



Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft, freut sich über die weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit. Becker habe mit seinem Einsatz die Universität Bielefeld in den vergangenen Jahren von der Modernisierung der Verwaltung über die großen Bauprojekte bis hin zum Aufbau der Medizinischen Fakultät entscheidend mitgestaltet.

Dr. Stephan Becker ist seit 2014 Kanzler der Universität Bielefeld. Seine zwei Amtszeiten (2014 – 2020 und 2020 – 2026) sind und waren von weitreichenden Veränderungsprozessen geprägt. Herausragende Beispiele für zentrale Herausforderungen und Aufgaben sind die Sanierung des Universitätshauptgebäudes, die Weiterentwicklung der Unterstützungsbereiche (Technik und Verwaltung), die Planung und Umsetzung der infrastrukturellen Voraussetzungen für die Medizinische Fakultät, die Bewältigung von Krisen (Corona-Pandemie, Energiekrise) sowie ganz aktuell die Planung der Konsolidierung aufgrund angekündigter Finanzkürzungen des Landes.

Im Dezember 2026 entscheidet die Hochschulwahlversammlung über die Nachfolge von Dr. Stephan Becker.

Das gesamte Rektorat gratulierte Dr. Stephan Becker (Mitte) zur Ernennung (v.l.): Prof. Dr. Ulrich Rückert, Prof'in Dr. Christiane Fuchs, Rektorin Prof'in Dr. Angelika Eppe, Prof'in Dr. Michaela Vogt und Prof. Dr. Dario Anselmetti.

Wie bestimmt wird, was als Wissen gilt

Bildungsungleichheit, der Einsatz künstlicher Intelligenz im Unterricht und die Förderung kritischen Denkens beschäftigen Schulen und pädagogische Einrichtungen im ganzen Land. Vom 28. bis 30. September trafen sich rund 300 Bildungsforschende aus dem deutschsprachigen Raum zur 90. Tagung der Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung, kurz AEPF. In der Universität Bielefeld diskutieren sie, wie Wissen in erziehungswissenschaftlicher Forschung, Gesellschaft und Pädagogik geordnet wird.

Jörg Heeren aus dem Referat für Kommunikation berichtet: Am Montag eröffneten Privatdozent Dr. Lukas Otterspeer und Dr. Christoph Haker, beide von der Europa-Universität Flensburg, die Tagung mit einem Vortrag über soziale Grenzen und Multiperspektivität. Sie gingen der Frage nach, wie sich Wissenschaft von Nichtwissenschaft abgrenzt, und zeigten, wie die Erziehungswissenschaft mit rechtsextremen Tendenzen umgeht. Am Dienstag folgte Professorin Dr. Katharina Vogel von der Humboldt-Universität zu Berlin mit einem Vortrag dazu, wie erziehungswissenschaftliches Wissen durch Zitieren, Kanonisieren und Vergessen entsteht. Am Mittwoch hielt Professor Dr. Marcus Pietsch von der Leuphana Universität Lüneburg die Keynote des letzten Tagungstags. Er zeigte auf, warum reine Best-Practice-Beispiele nicht ausreichen, um Schulen widerstandsfähig und zukunftsorientiert zu machen.

Wissen entsteht durch und innerhalb von Regeln

Im Zentrum der Tagung stand der Begriff Wissensordnung. Damit sind gesellschaftlich anerkannte Regeln gemeint, die bestimmen, welches Wissen als gültig gilt und wie es weitergegeben wird. Professorin Dr. Christine Demmer, Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld und Mitglied des Organisationsteams, betont: „Empirische Forschung hilft uns, Bildungsrealitäten besser zu verstehen und zu verändern. Angesichts wandelnder Wissensordnungen ist es wichtig zu wissen, unter welchen Bedingungen anerkanntes

Sie haben die 90. Tagung der Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung vorbereitet (v. l.): Prof. Dr. Oliver Böhm-Kasper, Prof'in Dr. Christine Demmer, Laura Siebert, Christina Wüllner, Dr. Vanessa Dizinger und Micha Kasper.



© Universität Bielefeld

Wissen entsteht und welches Wissen in Bildungseinrichtungen vermittelt wird.“ Die Wissenschaftler*innen sprachen auf der Tagung über die Rolle von Wissenschaft im gesellschaftlichen Diskurs: Wie entsteht wissenschaftliches Wissen, welche Forschungsmethoden kommen dabei zum Einsatz und wie müssen sie weiterentwickelt werden, damit daraus anerkanntes Wissen entsteht?

Auf der Tagung wurden Forschungsergebnisse zu verschiedenen pädagogischen Handlungsfeldern vorgestellt und diskutiert. Dazu gehören Bildungsungleichheit, sprachliche Grundbildung, der Einsatz künstlicher Intelligenz in der Schule und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Wissenschaftler*innen gingen auch auf die Förderung kritischen Denkens und dessen Bedeutung für die Demokratiebildung ein – ein zentraler Aspekt des strategischen Fokusbereichs REFLECT der Universität Bielefeld.

www.uni-bielefeld.de/forschung/profil/fokusbereiche/reflect/

Weitere Tagung in Bielefeld

Die AEPF ist eine Kommission der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) und gehört zur Sektion „Empirische Bildungsforschung“. Sie tagt jährlich an wechselnden Universitäten. Die Universität Bielefeld ist nach 1995 und 2012 bereits zum dritten Mal Gastgeberin. Professorin Dr. Christine Demmer und Professor Dr. Oliver Böhm-Kasper von der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld organisieren die Tagung gemeinsam mit Kolleg*innen aus der Fakultät. Auch 2028 wird Bielefeld zum Treffpunkt der deutschsprachigen Erziehungswissenschaftler*innen: Vom 12. bis 15. März 2028 wird die Hauptkonferenz der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), der DGfE-Kongress, an der Universität Bielefeld abgehalten.

Universität Bielefeld stärkt Partnerschaften in den USA

Wie lassen sich internationale Wissenschaftskooperationen auch unter schwierigen Rahmenbedingungen verlässlich weiterentwickeln? Und wie können Wissenschaftler*innen aus den USA für den Standort Deutschland gewonnen werden? Zu diesen Themen reiste Uni-Rektorin Professorin Dr. Angelika Epple im August 2026 mit Präsidiums- und Rektoratsmitgliedern der anderen OWL-Hochschulen (Campus OWL) und Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, in die Vereinigten Staaten.

Die Delegation tauschte sich mit Kooperationspartnern in New York aus und besuchte die Jahrestagung des German Academic International Network (GAIN) in San Francisco. Ziel der Reise war es, bestehende Partnerschaften zu stärken und neue Möglichkeiten der transatlantischen Zusammenarbeit auszuloten. „Wissenschaftliche Zusammenarbeit braucht langfristige Beziehungen – besonders in Zeiten des Wandels. Die Gespräche vor Ort haben uns neue Perspektiven auf die Zusammenarbeit eröffnet und darin bestärkt, unsere transatlantischen Partnerschaften weiter auszubauen“, betonte Professorin Dr. Angelika Epple.

In New York traf sich die Delegation von Campus OWL unter anderem mit Vertreter*innen des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD), des Goethe-Instituts und des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses (DWIH) New York. Campus OWL unterhält bereits seit 2019 ein Verbindungsbüro in New York. Auch auf der GAIN in San Francisco trat Campus OWL gemeinsam auf. Die Tagung bringt Postdocs und Early Career Researchers, die sich derzeit in den USA aufhalten, mit Vertreter*innen deutscher Hochschulen, Forschungseinrichtungen und der Wissenschaftspolitik zusammen. Sie soll Forschende für eine wissenschaftliche Karriere in Deutschland gewinnen und die internationale Vernetzung fördern.

Das German Academic International Network (GAIN) ist eine gemeinsame Initiative der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), des DAAD und der Alexander-von-Humboldt-Stiftung mit dem Ziel, Spitzenwissenschaftler*innen aus den Vereinigten Staaten für den Forschungsstandort Deutschland zu gewinnen.



Die Delegation von Campus OWL (v.l.n.r.): Prof. Dr. Thomas Tröster (Vizepräsident für Forschung und akademische Karrierewege der Universität Paderborn), Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk (Präsidentin der HSBI), Prof. Dr. Angelika Epple (Rektorin der Universität Bielefeld), Dr. Ramona Bullik (Referentin der Rektorin, Universität Bielefeld), Prof. Dr. Uta Pottgiesser (Vizepräsidentin für Kultur, Kommunikation und Internationales der TH OWL), Prof. Dr. Thomas Grosse (Rektor der HfM Detmold), Judith Peltz (Vizepräsidentin Internationales der HSBI), Prof. Dr. Michaela Hoke (Vizepräsidentin für Wirtschafts- und Personalverwaltung der HSBI) mit Joachim Ebmeyer (MdB für die CDU, Wahlkreis Herford/Min-den-Lübbecke II, 4.v.l.), Ina Brandes (Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, 5.v.l.) und Dr. Michael Paulus (Verbindungsbüro Campus OWL New York, 4.v.r.).

Elena Esposito erhält renommierten Balzan-Preis



Professorin Dr. Elena Esposito erhält den Balzan-Preis. Die hochdotierte Ehrung gehört weltweit zu den Spitzenauszeichnungen der Wissenschaft.

Die Soziologin Professorin Dr. Elena Esposito von der Universität Bielefeld erhält den diesjährigen Balzan-Preis für die Sozialwissenschaft der digitalen Technologie. Der Preis ist mit umgerechnet etwa 810.000 Euro dotiert. Esposito ist international bekannt für ihre Studien zu algorithmischen Vorhersagen und deren gesellschaftlichen Folgen. Als Preisträgerin steht Esposito in einer Reihe mit herausragenden Persönlichkeiten wie Mutter Teresa, dem Entwicklungspsychologen Jean Piaget oder der Philosophin Martha Nussbaum. Jörg Heeren beschreibt die Hintergründe.

„Mit dem Balzan-Preis wird Elena Esposito für ihre außergewöhnliche wissenschaftliche Arbeit zur Soziologie von KI und Algorithmen gewürdigt. Der Preis zeigt eindrucksvoll, wie bedeutsam ihre Forschung in der heutigen Zeit der künstlichen Intelligenz ist“, betonte Professorin Dr. Angelika Eppler, Rektorin der Universität Bielefeld.

Die Stiftung begründet die Preisvergabe an Elena Esposito mit den Worten: „Für ihren bahnbrechenden theoretischen Beitrag zur Sozialwissenschaft der digitalen Technologie und insbesondere für ihr Konzept der künstlichen Kommunikation, das die Frage der künstlichen Intelligenz neu definiert, indem es aufzeigt, dass Algorithmen am sozialen Austausch teilnehmen können, auch ohne ihn zu verstehen. Für die Schaffung eines rigorosen und innovativen Rahmens, der die Auseinandersetzung der Sozialwissenschaften mit künstlicher Intelligenz in allen Bereichen verändern könnte, in denen algorithmische Systeme zu aktiven Akteuren werden. Für ihr kontinuierliches empirisches Forschungsprogramm, in dem sie diese Erkenntnisse auf algorithmische Vorhersagen in den Bereichen Finanzen, Medizin und öffentliche Politik anwendet.“

Wegweisender Ansatz zur Künstlichen Kommunikation

Elena Esposito hat einen der heute einflussreichsten Ansätze zum Verständnis der gesellschaftlichen Auswirkungen digitaler Technologien entwickelt. Das Schlüsselkonzept dieses Ansatzes ist die „Künstliche Kommunikation“. Mit ihrem Ansatz bietet die Soziologin eine aufschlussreiche Alternative zu der Annahme einer

„künstlichen Intelligenz“. Sie argumentiert, dass Algorithmen nicht menschliche Intelligenz nachbilden, sondern radikal anders funktionieren. Elena Esposito wandte das Konzept der Künstlichen Kommunikation in empirischen Studien an, unter anderem im Sonderforschungsbereich/Transregio 318 „Erklärbarkeit konstruieren“ der Universitäten Bielefeld und Paderborn.

In ihrem Projekt PREDICT, gefördert mit dem Advanced Grant des Europäischen Forschungsrats (ERC) untersuchte Esposito, wie prädiktive Algorithmen Versicherung, Medizin und Polizeiarbeit verändern und welche gesellschaftlichen Folgen es hat, wenn Unsicherheit zunehmend durch algorithmische Vorhersagen ersetzt wird.

Elena Esposito ist seit 2016 Professorin für Soziologie und ihre interdisziplinäre Vernetzung. Seit 2019 ist sie zudem Professorin an der Universität Bologna in Italien. Esposito ist als eine der führenden Vertreter*innen der soziologischen Systemtheorie bekannt. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen neben der Soziologie der Algorithmen auch die Gedächtnistheorie sowie die Soziologie der Finanzmärkte.

International angesehener Preis

Der Balzan-Preis gilt weltweit als eine der Spitzenauszeichnungen der Wissenschaft. Benannt ist der Preis nach dem italienischen Journalisten und Verleger Eugenio Balzan, in dessen Andenken seine Tochter 1957 die Internationale Balzan-Stiftung gründete. Jährlich werden vier Balzanpreise vergeben: zwei aus den Bereichen der Geistes- und Sozialwissenschaften und Kunst sowie zwei aus denen der Physik, Mathematik, Naturwissenschaften und Medizin. Sie gehen an Wissenschaftler*innen oder Künstler*innen, die in ihrem Tätigkeitsbereich international anerkannte Leistungen erbracht haben. Der Wert der Balzan-Preise beträgt jeweils 750.000 Schweizer Franken (etwa 810.000 Euro). Die Hälfte des Betrags muss von den Preisträger*innen zur Finanzierung von Forschungsprojekten junger Wissenschaftler*innen in ihrem Fachgebiet verwendet werden.

Wissenschaftspreis 2026 für Professorin Katharina Pistor

Die Jury hat entschieden: Der Bielefelder Wissenschaftspreis geht für das Jahr 2026 an die deutsch-amerikanische Rechtswissenschaftlerin Katharina Pistor. Der Preis wird von der Stiftung der Sparkasse Bielefeld im Gedenken an den Bielefelder Soziologen Niklas Luhmann alle zwei Jahre vergeben und ist mit 25.000 Euro dotiert. Die Sparkassenstiftung verleiht die Auszeichnung in enger Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld, der Stadt Bielefeld und der Wissenswerkstadt Bielefeld.

Katharina Pistor ist seit 2018 Edwin P. Parker Professorin für Vergleichende Rechtswissenschaft an der Columbia Law School in New York, an der sie seit 2001 lehrt und forscht, und Co-Direktorin des Center for Political Economy der Columbia University. Sie hat in Freiburg ein Studium der Rechtswissenschaft absolviert und an der LMU München promoviert. An der London University erwarb Katharina Pistor einen Master of Laws, an der Harvard John F. Kennedy School of Government einen Master of Public Administration.

„Katharina Pistor ist eine besonders scharfsinnige Rechtswissenschaftlerin, die die kapitalistische Wirtschaftsordnung kritisch unter die Lupe nimmt“, kommentierte Professorin Dr. Angelika Eppler, Rektorin der Universität Bielefeld, zugleich Vorsitzende der Jury des Bielefelder Wissenschaftspreises.

Mit ihren beiden Büchern *The Code of Capital* (2019) und *The Law of Capitalism and How to Transform It* (2025) hat Katharina Pistor eine viel beachtete und breit diskutierte Kapitalismuskritik vorgelegt. Ihre Arbeiten analysieren den Kapitalismus als ein im Recht verankertes System, das sich dennoch rechtlicher Kontrolle zu entziehen vermag. Eine zentrale These ist, dass sich private Akteure, einschließlich Unternehmen und Finanzintermediäre in ihrem Handeln einer im öffentlichen Interesse verfügbaren Einhegung entziehen, indem sie Freiräume nutzen, die ihnen das Privatrecht eröffnet. Rechtliche Regulierung bleibt dabei oft wirkungslos.

„Was auf Märkten, insbesondere Finanzmärkten, geschieht, ist für Außenstehende nur schwer zu verstehen, so Jury-Vorsitzende Eppler. „Aber Katharina Pistor macht deutlich, welche Mechanismen auf Finanzmärkten wirken, die riesige Reichtümer entstehen lassen“. Ihr jüngstes Buch verbindet die Kritik zudem mit einem Vorschlag, wie die Auswüchse des Kapitalismus gebändigt werden können.

Katharina Pistor ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der European Academy of Sciences in Brüssel. Ihr wurden die Ehrendoktorwürden der Erasmus-Universität in Rotterdam und der Universität von Antwerpen verliehen. Und sie war Gastprofessorin unter anderem in Frankfurt, Amsterdam, St. Gallen, London, Oxford, Tel Aviv, Hamburg, Paris und Zürich. Im Oktober 2025 hielt sie die Adorno-Vorlesungen am Institut für Sozialforschung der Universität Frankfurt/Main unter dem Titel „In guter Verfassung? Zur Neuordnung des Geldwesens“.

Die Preisverleihung findet am 11. Januar 2027 ab 18.00 Uhr in der Wissenswerkstadt Bielefeld statt. Als Laudator ist Professor Dr. Dr. Dr. h.c. mult. Klaus J. Hopt vorgesehen, unter anderem langjähriger Direktor (1995 – 2008) des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Privatrecht in Hamburg. Der Besuch der Preisverleihung ist kostenlos.



Foto: © Barbara Alper

Prof'in Dr. Katharina Pistor lehrt und forscht an der Columbia Law School in New York, und ist Co-Direktorin des Center for Political Economy der Columbia University.

Der Bielefelder Wissenschaftspreis

- Seit 2004 verliehen durch die Stiftung der Sparkasse Bielefeld im Gedenken an Niklas Luhmann, in enger Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld, der Stadt Bielefeld und der Wissenswerkstadt Bielefeld.
- Für die Stiftung der Sparkasse ist der Preis ein wichtiges Element ihres Förderschwerpunktes „Wissenschaft und Forschung“, mit dem sie ihren Beitrag zur Weiterentwicklung des Hochschulstandortes Bielefeld leisten möchte.
- Der Preis ist mit 25.000 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre verliehen.
- Er richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland, insbesondere aus den Gesellschafts-, Sozial- und Lebenswissenschaften.

www.uni-bielefeld.de/wissenschaftspreis

Internationaler Kongress zur Geschlechtergeschichte

Ein Blick in die Geschichte hilft, heutige Konflikte und Gesellschaftsverhältnisse besser zu verstehen. In einer Zeit, in der Debatten um Geschlechtergerechtigkeit, sexuelle Vielfalt und Rollenbilder polarisieren, gewinnt die Expertise der Frauen- und Geschlechtergeschichte an Aktualität und Relevanz. Auf Einladung des Arbeitskreises Historische Frauen- und Geschlechterforschung und des Interdisziplinären Zentrums für Geschlechterforschung (IZG) der Universität Bielefeld diskutierten 350 Teilnehmende vom 9. bis 11. September 2026 neue Forschungsergebnisse.

Der Kongress stand unter dem Titel „Frauen- und Geschlechtergeschichte in Zeiten der Anfechtung von Demokratie, Diversität und Verantwortung“. Er widmete sich gleichermaßen der Entwicklung des Fachs und aktuellen Forschungstrends. Auch ging es der Frage nach, welche Rolle die Geschichtswissenschaft und hier besonders die Frauen- und Geschlechtergeschichte für den Erhalt demokratischer Gesellschaften übernehmen kann und muss.



Universität Bielefeld/Stefan Sättele

Unter den Teilnehmenden waren Forschende aller Epochen sowie aus angrenzenden Disziplinen wie Soziologie, Kulturwissenschaft, Literaturwissenschaften und Gender Studies. Die Geschlechtergeschichte präsentiert sich in ihrer ganzen Vielfalt inklusive der noch jungen Ansätze der Queeren Geschichte und Trans*-Geschichte.

Grußworte zur Eröffnung hielten Prof'in Dr. Angelika Eppe, Rektorin der Universität Bielefeld, Prof'in Dr. Antje Flüchter, Vorsitzende des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands und Prof'in Dr. Diana Lengersdorf, Sprecherin des Interdisziplinären Zentrums für Geschlechterforschung (IZG). Im Anschluss diskutieren die Historikerinnen Dr. Anna Dobrowolska (Basel), Prof'in Dr. Kirsten Heinsohn (Hamburg), Prof'in Dr. Martina Kessel (Bielefeld) und Prof'in Dr. Katie Sutton (Canberra) über Geschlechtergeschichte und Demokratie.

Seismograf für die Demokratie

„Die aktuellen Auseinandersetzungen um Geschlecht sind keine Randdebatten, sondern treffen den Kern unserer gesellschaftlichen Ordnung“, sagte Professorin Dr. Diana Lengersdorf, Soziologin und Sprecherin des IZG. „Als einer der ältesten Standorte der Geschlechterforschung ist es für uns selbstverständlich, diesen Dialog in Bielefeld fächerübergreifend und mit wissenschaftlicher Distanz zu führen. Gerade die Beschäftigung mit historischen Perspektiven spielt in Bielefeld seit den 1980er Jahren und bis heute eine wichtige Rolle. Hier wurde 1989 die erste Professur für Geschlechtergeschichte eingerichtet.“

„Einen internationalen Kongress dieser Größe hat es im Fach seit Jahrzehnten in Deutschland nicht gegeben“, kommentierte Dr. Christina Benninghaus, Historikerin am IZG und AKHFG-Vorstandsmitglied, die die Konferenz hauptverantwortlich organisiert hatte. „Ein kritischer Blick in die Vergangenheit schärft unser Bewusstsein dafür, wie fragil demokratische Errungenschaften sind. Gerade der Umgang mit Geschlechterfragen

„Die aktuellen Auseinandersetzungen um Geschlecht sind keine Randdebatten, sondern treffen den Kern unserer gesellschaftlichen Ordnung“, sagt Professorin Dr. Diana Lengersdorf, Sprecherin des Interdisziplinären Zentrums für Geschlechterforschung (IZG).

und Minderheiten erwies sich in der Geschichte immer wieder als zentraler Seismograf für den Zustand einer Demokratie.“

Unterstützt wurde der Kongress von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem strategischen Fokusbereich Contestations of Gender and Democracy der Universität Bielefeld und der Abteilung für Geschichtswissenschaft.

Kontakt:

Dr. Christina Benninghaus, Universität Bielefeld
Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZG)
E-Mail: christina.benninghaus@uni-bielefeld.de

Mit Fragen, Anmerkungen, Kommentaren

melden Sie sich bitte in der
UGBi Geschäftsstelle
Eva-Maria Glatz
Telefon 0521 106-67342
ugbi@uni-bielefeld.de

Newsletter abbestellen

Die Universitätsgesellschaft Bielefeld informiert ihre Mitglieder regelmäßig per Newsletter über relevante Themen aus dem Verein und aus der Universität Bielefeld. Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail mit dem Hinweis „Bitte entfernen Sie meine Daten aus dem Verteiler“ an unsere Geschäftsstelle:
ugbi@uni-bielefeld.de

Die UGBi dankt ein weiteres Mal dem Referat für Kommunikation der Universität Bielefeld für die Bereitstellung wichtiger Informationen, für Texte und Fotos. Wer sich für weiteren Hintergrund interessiert, findet auf der Website der Uni Bielefeld die aktuellen Presseinformationen: www.aktuell.uni-bielefeld.de/pressemitteilungen

Über Veranstaltungen in der Uni, auf dem Campus Bielefeld und in der Wissenswerkstadt wird hier berichtet: www.aktuell.uni-bielefeld.de/alle-events

V.i.S.d.P.:

Dr. Rainer Norden
Vorsitzender des UGBi Vorstands
Martin Henke | Geschäftsführer
Universität Bielefeld
Universitätsstraße 25 | 33615 Bielefeld
ugbi@uni-bielefeld.de
www.uni-bielefeld.de/ugbi

Redaktion:

Susanne Schaefer-Dieterle,
ssd Kommunikation

Gestaltung:

Pia Gätjen,
stilwechseldesign

